

Bezugspreis

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarort...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Mus den Tannen. Amtsblatt für Allgemeines Anzeigen und Unterhaltungsblatt. Altensteig, Stadt. obere Nagold.

Anzeigenpreis.

Die übliche Stelle oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamezeile oder deren Raum 20 Pfennig.

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Nr. 300

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 22. Dezember.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1916.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 21. Dez. (Amstg.)

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Nördlich von Arras wurden englische Abteilungen, die in unseren vorderen Graben nach hartem Feuer eingebrochen waren, durch Gegenstoß hinausgeworfen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Bei zumeist geringem Artilleriefeuer keine Zusatztätigkeiten größeren Umfangs, an der Westfront wurden mehrere französische Batterien zurückgewiesen.

Deutscher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Zwischen Danaburg und Naroczsee nahm zeitweilig der Geschützkampf bedeutend zu. Angriffe russischer Abteilungen nördlich von Gudzinsk und nördlich des Dnyprjats-See scheiterten verlustreich.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph:

Wiermaliger russischer Ansturm bei Mesecanesci auf dem Ostufer der Goldenen Dniestr brach an der Widerstandskraft österreichisch-ungarischer Bataillone zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

In der Großen Walachei verdrängte sich das Artilleriefeuer am Gebirge. Die Dobrudschaaarmee warf den Feind aus einigen Nachstellungen.

Mazedonische Front:

Deutsche Jäger hielten die vielumkämpften Höhen östlich von Paralovo im Cernabogen gegen starke russische Angriffe.

Rumänien ist nun zu etwa zwei Dritteln in der Hand der Deutschen und ihrer Verbündeten.

Das geslagene, feindliche Heer sucht in der Festung Braila auf dem linken Ufer der Donau einen Stützpunkt zu gewinnen. Dieser befestigte Hafenplatz, etwa 15 Kilometer südöstlich von der Festung Galatz gelegen, ist eine Art Vorpostenstellung der strategischen Serethlinie, deren südöstlicher Pfeiler eben Galatz ist.

noch von Russen sein möchte. Braila ist ein bedeutender Hafenplatz und Eisenbahnstation der Linie Buzau-Galatz. Die Entlastungskämpfe in den Waldkarpaten werden von den Russen ohne Erfolg fortgesetzt; auch im nördlichen Abschnitt zwischen Danaburg und dem Narocz-See verließen schwächere russische Vorstöße ergebnislos.

Im Luftkampf umweit Douaumont wurde der bekannte französische Dauerflieger Beauchamp laut einer Pariser Meldung von einem deutschen Flieger durch einen Schuß getötet. Beauchamp fiel mit seinem Apparat innerhalb der französischen Linien nieder.

Die Entstehung des Weltkriegs.

Von Professor Dr. Hermann Duden in Heidelberg.

Immer schärfer fällt das Licht in die verschlungenen Zusammenhänge hinein, aus denen der Weltkrieg emporgeklungen ist, immer greifbarer läßt sich der Anteil sonderbar, den jeder einzelne unter unseren Gegnern an seiner Vorbereitung und an seinem Ausbruch gehabt hat.

Ausgang und Anstoß der weltgeschichtlichen Wendung liegen anher Frage. Seit dem Beginn des Jahrhunderts wurde Großbritannien zum geistigen Urheber einer feindselig gegen das Deutsche Reich gerichteten Bündnispolitik, die mit dem Regierungsantritt König Eduards schon erkennbar einsetzt und seit dem Frühjahr 1903 planmäßig und bewußt fortschreitet.

Die Anziehungskraft jeder überlegenen Mächtegruppierung ausüben: indem sie vielerorts gegen die Mittelmächte wilde Begehrlichkeiten (Serbien) weckte, indem sie unsere eigene Bündnisse (Italien, Rumänien) lockerte und zerstückte, indem sie auch die Kleinen und Trauhersehenden mit ihren Schlagworten durchdrang und mancher willenlos an das Interesse des Mächtigeren band.

Diese Entwicklung, deren Krisen in den Jahren 1905 bis 1911 immer friedensgefährlicher anstiegen, nahm im Jahre 1912 eine Wendung, die unmittelbar den Weltkrieg vorbereitete. Die russische Regierung, der französischen Bundeshilfe so sicher wie der moralischen Unterstützung Englands, begann die Führung der Einkreisungspolitik an sich zu reißen, um ihre Früchte für sich selber zu ernten.



über eine Marinekonvention mit Russland, die in den Monaten vor dem Kriegsausbruch begonnen.

Im Verlauf dieser weltpolitischen Zusammenhänge erkennen die Mächte Frankreichs zunächst sekundär. Nichts aber wäre falscher, als dem Franzosen, weil er die Führung nicht hatte, einen geringeren Anteil an der Schuld am Weltkrieg zuzuschreiben. Sein Anteil ist nur unbedeutend, politisch dienend und doch von unvergleichlicher Bedeutung, da er den beiden Weltmächten die militärisch wertvollste Wirtung (ohne deren Gewissheit die offensive Diplomatie der andern unmöglich war) unter allen Umständen sicherstellte. Gerade die Unbedingtheit und aufreizende Leidenschaftlichkeit der französischen Romane näherte von innen her den Angriffswillen derer, die das furchtbare Spiel leiteten, denn sie war und blieb der sicherste Posten in ihrer Rechnung.

Diese natürliche Rollenverteilung unter unseren Gegnern setzte sich in demselben Stile fort, als im Vertrauen auf Russland, wie noch jüngst ein ruhmvoller Serbe gestand, serbische Fanatiker den Jänder an die Mine legten und nun die Explosion des seit langem unterminierten europäischen Systems erfolgte. Russland war sofort entschlossen, in einer Weltlage, wie sie seinen orientalischen Eroberungsplänen noch nie gelächelt, den Konflikt zum Kriege zu steigern: in heimlicher Rüstung hatte es das Vosslagen vorbereitet, und als eine Vermittlung drohte, wurde sie mit dem Schwerte zertrümmert. Hier lebte ein Kriegswille, der sich ungehindert zu seinen Taten bekannte und seine weltgeschichtliche Verantwortung niemals von sich abwälzen kann. Frankreich hielt auch jetzt nach außen zurück, da es um jeden Preis vor dem Vorkoll in der Rolle des Angegriffenen erscheinen wollte, tatsächlich war es blindlings zur Gefolgschaft bereit — vorausgesetzt, daß England mitging. Die englischen Staatsmänner aber, die nun in der Hinterhand des ganzen Spieles saßen, bemüht sich in dem ersehnten Moment „der freien Hände“ wohl ein wenig um scheinbare Vermittlung (schon wegen des höchst unangenehm Kriegsanlasses), aber sie hatten für Petersburg und Paris nur verholene Winke der Ermahnung, jedoch kein einziges Wort der Mäßigung, wie es der deutsche Reichskanzler zu zweien Malen, am 29. und 30. Juli, in Wien mit Nachdruck zu sprechen den Mut hatte. Sie hätten wohl den russischen Kriegswillen, der sich der Führung bemächtigt hatte, bändigen können, aber die einseitigen Urheber der Einkreisung förderten, damit ihre Einkreisungsmaschinerie dauernd zu schädigen. Sobald daher Russland den Krieg wollte (und es wollte ihn, weil es auch Englands sicher war), mußten auch die Engländer ihn wollen. Die ursprünglichen Motive, die aus ihrer Sorge um ihre politische und wirtschaftliche Weltstellung entsprangen, und die fast zwangsläufig wirkenden Homogenitäten der Politik eines Jahrzehnts vereinigten sich, um den Entschluß des sofortigen Eintritts in den Krieg herbeizubringen: es wurden die intellektuellen Urheber auch zu Mitschuldigen in der Tat. Zunächst von Scheingründen (Belgien) fortgerissen, begriff das englische Volk bald, daß wieder einer der großen Nachtkämpfe ausgebrochen sei, durch die ihre Weltmacht, als wenn die Vorsehung es so bestimmte, zu ihrer alles überragenden Höhe aufgestiegen waren.

Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

21. Dez. Paris, 21. Dez. Amlicher Bericht von gestern nachmittag: Aus dem Verlauf der Nacht ist nichts zu melden außer ziemlich großer Artillerietätigkeit in der Gegend von Le Havre und Caudebec.

Das Rätsel des Heidehauses

Roman von L. Waldhölzl.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Am von mir selber zu sprechen, will ich kurz erzählen, daß meine beschuldene Wohlhabenheit mich der Notwendigkeit überheb, mich einem eigentlichen Brotstudium zu widmen, und daß ich nach Beendigung meiner Universitätszeit ganz meinen besonderen Liebbereiten leben konnte. Bis zu meinem dreißigsten Jahre suchte ich meinen Gesichtskreis durch vielfache Reisen zu erweitern. Und nach meiner Rückkehr in die Heimat hatte ich das große, niemals hoch genug zu schätzende Glück, meine letzte Gattin kennen zu lernen, die mir nach einem ziemlich langen Brautstand angetraut wurde, und deren Liebe mir bis zu dieser Stunde eine unerschöpfliche Quelle der höchsten und reinsten Freuden gewesen ist.“

Es war rührend zu sehen, wie sich bei diesen Worten sein sanftes, gutes Gesicht verklärte, und wie ein anmutiges Erleuchten in den Wangen seiner neben ihm sitzenden, betagten Lebensgefährtin aufstieg. Schon am Beginn seiner Erzählung hatte ihre Hand sich in die seinige geschlossen, und nun lebte sie für einen Augenblick ihr ebenfalls schon ergrauendes Haupt zärtlich an seine Schulter. Margarete konnte sich bei diesem Anblick nicht enthalten, auszuspringen und ihre Arme um den Hals des Vaters zu schlingen. Die kleine Familiengruppe war das reizendste Bild, das man sich denken konnte. Und wenn es in Wahrheit nicht bloße Jähzorn, sondern berufene Richter gewesen wären, die hier der Geschichte Stephan Holdereggers lauschten, so würde die stumme, gewiß nicht auf eine theatralische Wirkung berechnete Szene sicherlich sehr schwer zu seinen Gunsten in die Waagschale gefallen sein.

Niemand sprach ein Wort, bis der alte Herr selbst den Faden seiner Erzählung wieder aufnahm.

„Ich verheiratete mich also und hielt mich ein paar Jahre lang für den glücklichsten Menschen unter der Sonne. Unser Töchterchen war noch nicht geboren, als jedoch plötzlich das Verhängnis in seiner schrecklichen We-

Orlentarmee; Nichts zu melden außer einigen Patrouillenkämpfen an der ungarischen Front wo andauernd Regen und Nebel herrschten.

Abends: Sichtlich der Sonne beschloß der Feind im Laufe des Tages heilig unsere Linie, namentlich in den Abschnitten von Voss-en-Santerre, Bern, Pressoire und Ablains court. Unsere Artillerie antwortete kräftig durch das Feuer der Abwehrbatterien. Zeitweilig aussehende Artillerietätigkeit auf dem übrigen Teile der Front.

Belgischer Bericht: Der Feind eröffnete im Laufe des Nachmittags ein heftiges Granatartilleriefeuer in der Gegend von Her Sas. Die belgische Artillerie aller Kaliber brachte die feindlichen Maschinen zum Schweigen.

Der englische Tagesbericht.

21. Dez. London, 21. Dez. Amlicher Bericht von gestern: Zwei erfolgreiche englische Anriffe auf die deutschen Gräben in der Nähe von Comencourt. Es wurde eine Anzahl Gefangene gemacht. Die feindliche Artillerie war sehr tätig auf unserem rechten Flügel, namentlich der Saume und in der Nachbarschaft von Fethubert und Joren. Wir antworteten kräftig.

Der Krieg zur See.

Christiania, 21. Dez. Der norwegische Dampfer „Prima von Bergen“ wurde am Sonntag verfenkt. Die Besatzung wurde in Bordeaux gelandet.

Neues vom Tage.

Die erkrankten Kriegsgefangenen.

Stockholm, 21. Dez. Die seit 5 Tagen unter dem Vorsitz des Prinzen Karl von Schweden abgehaltenen Verhandlungen der Vertreter des Roten Kreuzes von Deutschland, Österreich-Ungarn und Russland über Vorsehrungen für erkrankte Kriegsgefangene sind zu einem befriedigenden Abschluß gelangt. Die Beschlüsse werden nunmehr den Regierungen unterbreitet werden.

Gegen Briand's Diktaturgelehe.

Paris, 21. Dez. Der Kammerausschuß lehnte die Forderung der außerordentlichen Vollmachten für die Regierung mit 24 gegen 2 Stimmen ab — Der Kriegsausschuß für auswärtige Angelegenheiten verlangt von der Regierung: 1. Mitteilung der diplomatischen Dokumente und Berichte über die Vorgänge in Athen am 1. Dezember, 2. tägliche Mitteilung der Heeresberichte der deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Armeen und der von den feindlichen Agenturen nach neutralen Ländern übermittelten Funkberichte.

Heutelei?

London, 21. Dez. Die „Westminster Gazette“ schreibt: Der Feind soll die Antwort Lord Georges nicht als eine kategorische Weigerung, aber das Friedensangebot zu verhandeln, betrachten, sondern als eine verständliche Antwort auf den Vorschlag, den Deutschland, das den Weg der Initiative ergriffen hat, Vorschläge zu machen.

Neue englische Anleihe in Amerika.

London, 21. Dez. Die „Morning Post“ erfährt aus Washington, daß die Firma Morgan und ein Banksyndikat zu Beginn des neuen Jahres eine neue britische Anleihe im Betrage von 1 Milliarde Mark auf den Markt bringen werden.

Kohlennot in Italien.

Bern, 21. Dez. Wie die amtlichen Börsenlisten angeben, sind seit etwa 3 Wochen in Genua keine Kohlen mehr angekommen. Der Uebelstand sei in erster Linie auf den deutschen Unterseebootkrieg zurückzuführen.

Ueberflutung in der Campagna.

Bern, 21. Dez. Dem „Corriere della Sera“ zufolge hat der Tiber bei Rom Hochwasser.

Der Krieg in Ostafrika.

21. Dez. London, 21. Dez. General Smuts meldet aus Ostafrika, daß die Kämpfe in der Nachbarschaft von Ribata fort-dauern. Starke feindliche Angriffe wurden am 15. Dezember abgeschlagen. Unsere Flugzeuge machten erfolgreiche Bomben-überfälle.

Landtag.

Stuttgart, 20. Dez.

Hg. Baumann (N.) anerkannte die Leistungen der Land-wirtschaft, er wies aber auch auf die Schwierigkeiten hin, in denen die Stadtbewohner lebe. Nur Pflug und Schraubstock zusammen lassen uns diesen Krieg gewinnen. — Hg. West-mayer (S. V.) meinte, man könne an die Türe der Abge-ordnetenkammer Dantes Wort schreiben: Laß alle Hoffnung fahren. Er verbreitete sich in längeren Ausführungen über den Produktionszwang, sowie über die ungleiche Verteilung usw. Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Andre (S.) und Feuerstein (S.) wurde der Ausschuh Antrag betreffend Beschaffung von Soothartoffeln zu angemessenen Preisen für die Kartoffelerzeuger widerstandslos angenommen. Ueber die Gewäh-rung eines Beitrags zum Einkauf von Soothartoffeln für die Grundbesitzer, die gewonnen wurden, lies über den Eigenbedarf hinausgehenden Kartoffelbedarf abzugeben, fand gegen die Stim-men der Sozialdemokratie Annahme. Der Ausschuh Antrag be-treffend die Verbindung der geplanten Erhöhung der Saure-kräftigkeit wurde widerstandslos angenommen, ebenso mit nahe-zu allen Stimmen der Ausschuh Antrag betreffend die Milcher-rahmung und den Fettsäuregehalt. Der Antrag Lindemann über eine umfassende Organisation der Massenfreizeiten wurde gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Volkspartei und Sozialdemo-kratie, der Antrag Westmeyer über die Schaffung von Massen-sportfreizeiten gegen die drei Stimmen der Sozialistischen Vereini-gung abgelehnt. Der Ausschuh Antrag über den milden Han-del, die Einbeziehung der Wild- und Gellagerarten in den Nor-denzwang, die Anlieferung von Lebensmitteln aus anderen Bun-desstaaten, die Eröffnung von Staatsbeiträgen an Gemeinden zu Einrichtungen für Massenfreizeiten wurden angenommen, ebenso ein Antrag Vogt-Weinsberg über die Preisfestsetzung von Heulieferungen an die Heeresverwaltung und schließlich ein Ausschuh Antrag über die Zuweisung der erforderlichen män-nlichen Arbeitskräfte an die Landwirtschaft bei Durchführung des vaterländischen Hilfsdienstgesetzes.

Hierauf wurden die Landstände bis auf weiteres vertagt. Der Präsident v. Kraut richtete folgende Worte an die Ab-geordneten: Damit ist das Ende unserer Tagung herangekommen. Sie war kurz, hat aber wichtige Gegenstände umfaßt. Hoffen Sie, daß aus unseren in großen und ganzen doch in erfreulicher Uebereinstimmung der Volksvertretung und der Regierung ge-folgten Beratungen erfreuliche Resultate für unser Volk und unser wirtschaftliches Leben in und nach dem Krieg hervorgehen mögen. Bald läuten die Glocken ein neues Jahr ein. Unser aller Wunsch geht dahin, daß es Frieden auf Erden bringen möge. (Bravo.) Bis der Zeitpunkt dafür gekommen sein wird, wollen wir alle, Volk und Heer, Mut und Kraft fählen und einig und entschlossen standhalten, bis zu einem unser Vaterland dauernd sichernden, der großartigen Leistungen des deutschen Volkes und seiner Verbündeten entsprechenden Frieden. Das wolle Gott. Ich wünsche den Herren gute Erholung und gesunde Weihnachts (Schluß 1/8 Uhr.)

Amliches.

Die Maul- und Klauenseuche in Ueberberg.

A) Sperrbezirk: das verseuchte Gebiet des Christian Kalmbach, Bauers, nebst den besonders gefährdeten Gebö-ten der Marie Schneider, des Georg Gauß, Zimmermanns, des Christian Braun, Georg Reuschler und Jakob Reuschler. B) Beobachtungsgebiet: der übrige Teil der Gemeinde mit Altensteig-Stadt und Altensteig-Dorf. C) 10 Km. Umkreis:

Vom Oberamt Nagold: Die Gemeinden des Oberamts-bezirks, ausgenommen Enzthal, Oberthalheim, Untertalheim, Schättingen, Jelshausen, Nagold, Ermingen, Sulz, Wild-berg, Pfondorf, und Gillingen.

Vom Oberamt Calw: Hornberg, Zwerenberg, Mar-tinsmoos, Nischthalen, Aichelberg, Bergorte, Neuweiler, Breitenberg, Oberhaugstett, Oberfollwangen;

Vom Oberamt Freudenstadt: Göttingen, Hoch-dorf, Erzgrube, Unterwaldach, Herjogsweller, Durrweiler, Pfalzgrafenweiler, Edelweiler, Wörnersberg, Grömbach.

teilt: Es war gewissermaßen ein Glück, daß meiner armen Mutter wenigstens diese entsehlige Schmach erspart geblieben war.

Körperlich und seelisch gebrochen, hatte sie schon kurze Zeit vor Bernhards Festnahme die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. Ein Testament hatte sie nicht hinterlassen, und ihr kleines Erbe, das außer dem ge-ringfügigen Rest ihres Vermögens hauptsächlich aus dem Heidehause bei Langenhagen bestand, war mit Rücksicht auf das Verschwinden meines Bruders mir überantwortet worden. Hatte sie doch mehr als den zehnfachen Wert bereits für ihn geopfert.

Da die Schande meines Namens zu schwer auf mir lastete, als daß ich unter meinen bisherigen Bekannten hätte weiterleben mögen, hatte ich mich nach vor der Ver-urteilung Bernhards mit meiner Frau hierher in die Heide-Einsamkeit zurückgezogen und hatte dabei den Namen meines Stiefvaters angenommen. Die Leute hier wußten nur, daß wir Verwandte der früheren Besitzer seien, und niemand kannte meinen richtigen Namen, so daß ich mich wenigstens nicht als der Bruder des Diebes und Ban-kerottiers über die Köpfe ansehen lassen mußte. Hier wurde uns dann auch unser Töchterchen geboren, und wir lebten ein Dasein stillen Glückes, da der dunkle Schatten, der durch Bernhards Schuld über meinen Lebens-weg gefallen war, allgemach zu verfließen begann. Meine schon vorher begonnene schriftstellerische Tätigkeit setzte ich freilich unter meinem richtigen Namen fort; aber die einfachen Leute unseres neuen Umgangskreises hatten von dieser Tätigkeit keine Ahnung, und für sie mag ich wohl so etwas wie ein harmloser Wüßigkänger gewesen sein.

Die Sorgen und Kummerisse nahmen erst wieder ihren Anfang, als mein Bruder seine Gefängnisstrafe verbüßt hatte, und als ich durch meinen Anwalt von seiner Freilassung erfuhr. Ich war in Vorwissen dieses Augen-blicks und bei meiner Kenntnis von Bernhards Charakter unglücklich darauf bedacht gewesen, daß ihm mein gegen-wärtiger Aufenthalt und der von mir angenommene Name verborgen blieben. Da aber voranzuziehen war, daß er ihn trotzdem bald herausgebracht haben würde, setzte ich mich sofort auf die Bahn, um ihn aufzusuchen und seinen Nachforschungen zuvorzukommen.

Fortsetzung folgt.



Die württembergisch-Berlinische Nr. 323 betrifft das Gef. Inf.-Reg. Nr. 52, die Inf.-Regimenter Nr. 119, 121, 122 und 248, Inf.-Reg. Nr. 122, Landw.-Inf.-Reg. Nr. 128 und Inf.-Reg. Nr. 414. Ferner werden Verluste durch Krankheiten und Berichtigungen früherer Verlustlisten mitgeteilt.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Gustav Lindel, Calw, l. verw. Johannes Dieterle, Durrweiler, Schw. verw. Georg Gadenheimer, Gäßlingen, in Gefsch. Michael Mümpf, Dietersweiler, in Gefsch. Ludwig Wansch, Mühlberg, in Gefsch. Karl Härter, Sprollenhans, l. verw. Paul Götting, Calw, in Gefsch.

Das Eisenerzeuz haben erhalten: Gefr. Georg Bifel, Gefr. Michael Burkhardt und Meserolt Gg. Schühardt (Lehrer zogl. die Silber-Verdienstmedaille) von Breitenberg; Kniff, Fritz Schumacher, Hermann Oesterle und Johann Eberhardt von Pfalzgrafenweiler; Landwehrmann Wagnermeister Günther von Baiersbrunn. Die Brüder Johs. und Adam Finkbeiner, Söhne des Landwirts Finkbeiner in Schönegründ; Gefr. Paul Waldenhöfer von Freudenstadt.

Saatkartoffeln. Die Schwierigkeiten auf dem Gebiet der Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln haben es notwendig gemacht, den landw. Betrieben Kartoffeln in einem Umfang zu entsichern, welcher den Anbau von Kartoffeln im Jahr 1917 gefährdet, sofern nicht die Landwirte unter allen Umständen ihren Bedarf an Saatkartoffeln sichern. Es mußte den Landwirten nach den getroffenen Anordnungen der Saatkartoffelbedarf war belassen werden. Da indessen die den Landwirten über den Saatbedarf hinaus belassene Kartoffelmengen eine sehr beschränkte ist und da und dort die Neigung bestehen dürfte, die Kartoffeln in etwas vielseitiger Weise zu verwenden, als es den bestehenden Vorschriften entspricht, ist aus landw. Kreisen die Befürchtung geäußert worden, daß die für Saatwecke bestimmten und hierfür dringend notwendigen Kartoffeln teilweise für andere Zwecke, insbesondere als Speisekartoffeln verwendet werden. Hierzu muß ernstlich gewarnt werden. Denn es ist unumgänglich notwendig, daß im Jahr 1917 eine ausreichende Fläche mit Kartoffeln bepflanzt wird, weil es sonst um die Ernährung der Bevölkerung im kommenden Wirtschaftsjahr recht schlecht bestellt sein könnte, und weil bei ungenügendem Kartoffelbau außerdem auf Maßnahmen nicht verzichtet werden könnte, die im Interesse der landw. Betriebe selbst zu bedauern wären und diese in erster Linie treffen würden. Es ist erklärlich, daß der geringe Kartoffelertrag des Jahres 1916, der weitgehende Entzug von Kartoffeln aus landw. Betrieben und der im Verhältnis zu den hohen Preisen für verschiedene andere Erzeugnisse recht mäßige Kartoffelpreis dort zum Kartoffelbau nicht besonders ermutigt, wo die Vorbedingungen für denselben nicht besonders günstig sind. Es kann nicht zum voraus gesagt werden, und es ist auch nicht anzunehmen, daß im Jahr 1917 die Kartoffeln wieder einen geringen Ertrag liefern und andere Gewächse, wie z. B. die Kohlraben sehr viel besser gedeihen werden. Es wird auch die Forderung nach in Erfüllung gehen müssen, daß die Höchstpreise für die verschiedenen landw. Erzeugnisse in ein richtiges Verhältnis zueinander gebracht werden, so daß der Anreiz wegfällt, den Anbau einer hinsichtlich des Preises begünstigten Pflanze auf Kosten anderer Erzeugnisse auszuweichen, deren Preise im Verhältnis niedriger oder zu niedriger erscheinen. Schon frühzeitig sind die Landwirte aufgefordert worden, ihren nicht gedeckten Bedarf an Saatkartoffeln rechtzeitig zu beschaffen. Leider hat das am 14. Oktober 1916 erlassene Verbot der Verschickung von Saatkartoffeln und die Verfügungsbeschränkung der abgeschlossenen Verträge die Erwerbung von Saatkartoffeln im Herbst 1916 verhindert. Die Lieferung von Saatkartoffeln für das Jahr 1917 ist zugesichert. Bedauerlicherweise hat es sich in den letzten Tagen gezeigt, daß es den hauptsächlichlichen Kartoffelerzeugungsgebieten nicht gelingen wird, die sehr starke Nachfrage nach Saatkartoffeln aus weiten Gebieten des Reichs zu befriedigen. Es wird zwar alles geschehen, um der Landwirtschaft eine große Menge Saatkartoffeln zu sichern. Nicht mit Bestimmtheit kann indessen gesagt werden, ob es möglich sein wird, die bereits bestellten und die noch zu Anmelddatum kommenden Saatkartoffeln im vollen Umfang zu liefern. Es muß sich daher jeder Landwirt hüten, seinen Saatkartoffelvorrat anzugreifen und es muß dringend geraten werden, daß jeder Landwirt seinen Bedarf an Saatkartoffeln bereithält. Zeigt es sich, was sehr zu wünschen wäre, daß größere Mengen von Saatkartoffeln in das Land gebracht werden, als zurzeit angenommen werden kann, so ist es immer noch Zeit, aber frei werdende Kartoffeln zu verfügen.

Kartoffelordnung. Nachdem die Höchstpreise festgelegt worden sind, welche künftig der Verbraucher und der Kartoffelerzeuger zur eigenen Ernährung verwenden darf, müssen die Kommunalverbände die vorgeschriebene Verbrauchsregelung mit diesen neuen Vorschriften in Übereinstimmung bringen. Im Falle der Untergangung kann der Kartoffelerzeuger beanspruchen, daß ihm, abgesehen von den notwendigen Saatkartoffeln, die nach der kommunalen Regelung seines Bezirks zugelassenen Speisekartoffelmengen belassen werden. In der Kartoffelerzeugung zugleich Brennereibesitzer, so müssen ihm ferner diejenigen Kartoffelmengen belassen werden, die er nötig hat, um den eingehendsten Brennereibetrieb durchzuführen zu können. Der Brennereibetrieb ist bekanntlich dahin eingeschränkt, daß

der Brennereibesitzer ohne Rücksicht auf die Ernte abzüglich seines Saatgutes und Speisekartoffelbedarfs 25 % seiner Kartoffelernte zu Speisekartoffeln abgeben muß.

Zur Zuderfrage. Nach einer amtlichen Erklärung ist die Erhöhung des Zuderrübenpreises von 1.50 auf über 2 Mk. hinaus für das Jahr 1917/18 nicht beabsichtigt. Um zum Anbau von Zuderrüben anzuhalten, wird erzwungen, den Landwirten künstlichen Dünger von mehr als 85 % der anfallenden Ernte zuzuteilen, außerdem sollen ihnen nach Möglichkeit Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden.

Für Bienezüchter! Wie in Bienezüchtereien bekannt wurde, weist die Reichszuchterstelle für das Jahr 1917 die gleiche Zudermenge für die Bienezüchter an, wie im Jahre 1916. Der Bedarf ist an die Reichszuchterstelle längstens bis 30. Januar anzugehen.

Preiserhöhung für Kohlen. Das Kohlenbündel beabsichtigt eine Preiserhöhung um 2 Mk. für die Tonne Kohlen, um 3 Mk. für die Tonne Roks und um 3.25 Mk. für die Tonne Steinkohlen-Briketts. Das preussische Handelsministerium hat die Zustimmung erteilt, jedoch mit der Maßgabe, daß die Erhöhung für Braunkohlen nur 1 Mk. für die Tonne betragen dürfe. Die Verteuerung im Kleinverkauf dürfe für den Zentner Briketts nur 5 Pf., für Steinkohlen 10 Pf. betragen.

Von der fünften Kriegaanleihe liegt jetzt das endgültige Ergebnis vor, es beträgt 10.698.994.900 Mark. Die Darlehenskassen waren am 15. Dez. mit 272.2 Mill. Mark = 2.81 Prozent des vollbezahlten Anleiheennwertes in Anspruch genommen; am 7. Dezember hatte die Zinsanspruchnahme 277,6 oder 5,4 Millionen Mark mehr als am 5. Dezember betragen.

Eidesstattliche Versicherungen. Von dem Einfuhrverbot von Lebensmitteln aus dem Ausland waren letzter Postpaket ausgenommen, wenn die Empfänger an Eidesstatt die Versicherung abgaben, daß der Inhalt ein Geschenk sei. Nun haben sich aber diese Geschenkpakete namentlich aus Dänemark und Holland in den letzten Monaten in ganz auffallendem Maße vermehrt und immer gaben die Empfänger in Deutschland unbedingt die eidesstattliche Versicherung ab, daß sie Geschenke erhalten. Die Behörden wurden indessen mißtrauisch und eine eingehende Untersuchung ergab, daß in Holland und namentlich in Dänemark bezw. Kopenhagen förmliche Industrien existieren sind, die Geschenkpakete nach Deutschland versenden und dabei ein vorzügliches Geschäft machen. Es wurden wolkorganisierte Verkaufsgesellschaften im Ausland geschaffen, durch deren Tätigkeit große Mengen von Butter und anderen Lebensmitteln der Kontingenterung im Reich entzogen wurden. Vom 1. Januar ab wird nun die Einfuhr jeglicher Lebensmittel in Postpaketen durch Reichsgesetz verboten werden und alle aus Dänemark und Holland kommenden Sendungen mit Lebensmitteln werden beschlagnahmt. Eine Ausnahme soll nur solchen Paketen gegenüber gemacht werden, die aus Schweden, Norwegen und der Schweiz an Angehörige dieser Länder, soweit sie in Deutschland wohnen, versandt werden. Es ist tief traurig, daß es so viele Leute gibt, die nicht einmal vor dem Mißbrauch der eidesstattlichen Versicherung zurückschrecken, um nur hantieren zu können.

Besitz- und Kriegsteuer. Die für die Verwaltung der Besitz- und Kriegsteuer zuständigen Behörden, genannt Besitzsteuerämter, sind die Bezirkssteuerämter. Das Besitzsteuergesetz wurde gleichzeitig mit dem Wehrbeitragsgesetz erlassen; das Kriegsteuergesetz, im Entwurf Kriegsgemeinschaftsteuergesetz genannt, wurde unter dem 21. Juni 1916 verabschiedet. Die Besitz- und Kriegsteuererklärungen sind in der Zeit vom 2. Januar bis 15. Februar abzugeben. Formulare hierzu erhält der Steuerpflichtige kostenlos. Die öffentliche Aufforderung erfolgt mindestens eine Woche vor Beginn der Abgabefrist. Mit der erstmaligen Abgabe der Besitzsteuererklärung wird die der Kriegsteuererklärung verbunden und ist hierfür ein eigenes Formular vorgesehen. Eigentliche Kriegsteuern sind es zwei: Die Kriegsteuer und die Vermögensabgabe. Die Kriegsteuer wird erhoben bei einem Zuwachs von 3000 Mk. an und einem Vermögen von 10.000 Mk., die Vermögensabgabe von dem Betrag des Vermögens, der 90 Prozent des Vermögens übersteigt, das am 1. Januar 1914 vorhanden war. Die Kriegsteuer wird erhoben vom Zuwachs, der 10.000 Mk. übersteigt, wenn das Vermögen 20.000 Mk. beträgt. Die Kriegsteuer ist in 3 Jahresraten zu zahlen, die Kriegsteuer und die Vermögensabgabe binnen 3 Monaten nach Aufstellung des Bescheids zu einem Drittel, das zweite Drittel bis zum 1. November 1917, das letzte Drittel bis zum 1. März 1918.

Die Brauereiernte. Die Bierernte ist leider nicht so ausgefallen, wie die erste Schöpfung erwarten ließ. Da aber die Kartoffeln für die Streckung des Brotgetreides nicht mehr in Betracht kommen können, so muß mit Verste getreht werden. Die Folge ist, daß die Zuweisung von Gerste an die Brauereien von 48 auf 20 Prozent des Verbrauchs in Friedenszeiten herabgesetzt werden mußte. Die bayerischen Brauereien reichts des Reichs erhalten einen Zusatz von 10 Prozent, der aus dem an sich nicht ablieferungspflichtigen Teil der bayerischen Bierernte gedeckt wird. Die nunmehr festgesetzten Maßzuweisungen werden gleichmäßig geliefert werden, vorausgesetzt, daß nicht unvorhergesehene Verhältnisse eine Änderung des Wirtschaftsplans notwendig machen.

Statiguel, 21. Dez. (Fodessa). Im Alter von 81 Jahren ist Professor a. D. Bildhauer Adolf v. Dondorj gestern früh an einer Herzlähmung gestorben. Mit ihm ist einer der geschäftigsten und berühmtesten deutschen Bildhauer dahingegangen. Aus seinen vielen Werken sind zu nennen die Büsten Kaiser Wilhelms, Bismarcks und Noltes, die aus seiner Hand hervorgegangen sind. Seine Vaterstadt Weimar sowie die Stadt Eisenach haben ihn zum Ehrenbürger ernannt.

Stuttgart, 21. Dez. (Studentenschaft und Hilfsdienstpflichtiges). Nach dem Vorgang der Tübinger Universität hat auch der Rektor der hiesigen Technischen Hochschule, Prof. Dr. Sauer, am schwarzen Brett einen Aufruf an die Studentenschaft erlassen, sich für den vaterländischen Hilfsdienst zu melden.

Jungingen i. S., 21. Dez. (Töblicher Ausgang). Der von seinem Vater geerbte Landsturmann, der 32jährige verheiratete Heizer Matthias Bosh von hier, Vater zweier Kinder, ist seinen Verletzungen erlegen.

Letzte Nachrichten.

Eine Note des Präsidenten Wilson an die Kriegführenden.

WTB. London, 22. Dez. Amerikanische Zeitungen und das Londoner Presse-Büro veröffentlichen eine Note des Präsidenten Wilson an alle Kriegführenden telegraphisch um sie zur Bekanntgabe der Bedingungen zu veranlassen, die den endgültigen Abmachungen über den Frieden vorangehen müssen und an denen die neutralen Staaten verantwortlich teilzunehmen bereit seien. Der Präsident betont, sein Schritt sei nicht durch das Friedensangebot der Mittelmächte hervorgerufen, er schlage keinen Frieden vor, er biete nicht einmal eine Vermittlung an, sondern er wolle durch den Austausch der Ansichten den Weg zu einer Konferenz freimachen.

Eine Erklärung des amerikanischen Staatssekretärs zu Wilsons Note.

Washington, 22. Dez. (Neuter.) Staatssekretär Lansing erklärte: Wilsons Note basierte nicht auf den materiellen Interessen Amerikas, sondern darauf, daß Amerikas Rechte durch die beiderseitigen Kriegführenden immer mehr in Mitleidenschaft gezogen werden. Amerika treibe mehr an den Rand des Krieges und müsse deshalb die Absichten der Kriegführenden erfahren um seine zukünftige Haltung darnach einzurichten. Weber das deutsche Anerbieten, nach die Rede Lloyd Georges seien dabei berücksichtigt. Lansing erklärte weiter, Amerikas Neutralitätspolitik sei unbeeinträchtigt geblieben.

Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 21. Dez. Abends. (Amtlich.) Außer Artilleriefeuer in einzelnen Abschnitten auf seiner Front größere Kampfhandlungen.

WTB. Bern, 22. Dez. Der „Temps“ meldet aus Petersburg Sasanow sei ins russische Hauptquartier abgereist.

Berlin, 22. Dez. Die formelle Antwort der Entente auf das Friedensangebot der Mittelmächte soll verschiedenen Morgenblättern zufolge, am Sonnabend übergeben werden.

Berlin, 22. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger“ erfährt aus Kopenhagen, daß nach einer Meldung russischer Blätter Trepow von Lloyd George ein Telegramm erhalten habe, in dem sich dieser für die Stärkung des englisch-russischen Bündnisses und dafür ausgesprochen habe, den Krieg mit allen Kräften solange fortzusetzen, bis der Sieg errungen sei.

Berlin, 22. Dez. In den Luftkämpfen an der Somme berichtet der Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“ und des „Berl. Lokalanz.“, Prof. Wegener, vom 21. Dez.: Im Bereich der Somme herrschte gestern im Gegenlicht zu den langen Wochen dauernder Trübe strahlendes helles Winterwetter. Infolge dessen war die lange zurückgehaltene Fliegeraktivität beiderseits außerordentlich lebhaft. Allenfalls war der wolkenlose Himmel voller Flugzeuge, die einerseits versuchten, die lange ersehnte Luftaufklärung über die Stellung des Gegners nachzuholen, andererseits bemüht waren, durch eine Luftsperrung zugleich den Gegner zu verhindern, über den eigenen Bereich dasselbe zu tun. Heberall sah man das Himmelblau getupft mit den Wolkenshallen der Fliegerabwehrgranaten, zwischen denen die Fliegergeschwader ihre lähnen Kreise zogen. Unsere immer erfreulicher erstarkende Kampfkraft in der Luft brachte uns auch gestern gute Erfolge.

Berlin, 22. Dez. Der amerikanische Botschafter Gerard traf mit seiner Frau gestern Abend von seinem Urlaub wieder in Berlin ein.

WTB. Paris, 21. Dez. Man erfährt aus Marseille: Der Panzerkreuzer Ernest Renan ließ in der Nacht mit einem italienischen Dampfer, auf dem sich Urlauber der Alliierten befanden zusammen und schnitt ihn in zwei Teile. 15 Mann kamen um, 150 andere Fahrgäste wurden geborgen, und in einem italienischen Hafen gelandet. Der Ernst Renan kehrte nach Toulon zurück.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altmühl für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kunt.

Unsere Zeitung bestellen!

Zur Lösung von

Neujahrswunschenthebungskarten

wodurch einerseits die Glückwünsche zum Jahreswechsel, andererseits der Verzicht auf persönliche oder schriftliche Beglückwünschung zum Ausdruck gebracht werden sollen, wird hiemit eingeladen.

Die Kartenabgabe erfolgt durch die Armenpflege (Stadtpflege) gegen Bezahlung von mindestens 1 Mark.

Die Namen der Kartenabnehmer werden noch vor Jahreschluss in diesem Blatt veröffentlicht.

Der Erlös aus den Karten wird zu Armenzwecken verwendet.

Den 20. Dezember 1916.

Für die Ortsarmenbehörde:

Stadtpfarrer: Haug

Stadtschultheiß: Keller.



Bienenzüchterverein Altensteig.

Außerordentliche Versammlung

am Stephansfeiertag, 26. Dezember

nachmittags 2 Uhr in der „Linde“ hier.

Tagesordnung:

Jahresbericht 1916.

Zuckerbestellung für 1917.

Da der Verein auch den Zucker für Nichtmitglieder zu vermitteln hat, lade ich sämtliche Bienenzüchter dringend ein.

Vorstand Käthele.

Heberberg.

Waldverkauf.

Im Auftrag der Erben der † Magdalene Frey, Witwe des Gemeindevorstehers Andreas Frey von Heuren bringe ich am

Mittwoch, den 27. Dezember 1916

vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause zu Heberberg das im Grundbuch von hier Heft No. 99 Abt. 1 Nr. 1 eingetragene Grundstück

Parzelle Nr. 375 — 43 a 91 qm Wald im Lehen zur öffentlichen Versteigerung, wozu Kaufstiebhaber eingeladen werden.

Den 20. Dezember 1916.

Ratschreiber Schleich.

Wotan „G“

ist die neue gasgefüllte elektrische Lampe.

Sie gibt eine, dem Tageslicht ähnliche Beleuchtung, ist sehr widerstandsfähig, stromsparend und den gewöhnlichen Lampen weit überlegen.

Zu haben bei

Joh. Müller & Söhne

Flascherei & Installationsgeschäft.

Weihnachts-Krippen

fertig zum Aufstellen u. zum Selbstanfertigen

sowie sonstige

Modellier-Kartons

empfehlen in schöner Auswahl die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Ein pünktliches ordentliches

Mädchen

welches schon gedient hat wird gesucht von

Frau Ludwig Kauf.

Gesangbücher
Schulbücher
Gebetbücher
Bilderbücher
Jugendchriften
Geschenk-Werke
Rechbücher

empfiehlt die:

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Christbaum-
Lichter

empfiehlt solange Vorrat

Paul Beck.

Brieftaschen
Notizbücher
Füllfederhalter
Schreibunterlagen
Tintenzeuge
Briefbeschwerer

in hübscher Auswahl

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Durzwiler.

Eine junge, fehlerfreie großtätige, vertraute



Zug- u.
Rug-
Ruh

verkauft unter zwei die Wahl

Friedrich Koch.

Zur Aufbewahrung von

Kriegserinnerungen

empfiehlt hübsche

Kassetten

in verschiedenen Ausführungen

zu Weihnachtsgeschenken

die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Röslespapier u.

Blumendraht

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.

Im Felde gefallen:
Nagold: Hermann Ringel, Ausletier
im Ref. Regt. 121, Sohn des
Gottfr. Ringel, Schreinermeistr.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust unseres geliebten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Joh. Gg. Theurer

für die Begleitung und Niederlegung von Kränzen seitens des verehrl. Kriegervereins und der Feuerwehr, sowie für die schönen Kranzspenden und zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Egenhausen, 22. Dez. 1916.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem raschen Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Christian Hammer Fuhrmann

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers am Grabe danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

Empfehlenswerte Bücher

sind u. a.:

- Supper A. Die Mühle im kalten Grund 5 Mk.
- Der Herrensohn 5 Mk.
- Schieber N. Heimat 3.—
- Gerstäcker Fr. Humoristische Erzählungen 2.—
- Josenhans Meine alten Weiblein 1.50
- Hübener Maria und Lisa 2.30
- Hermann G. Das Biedermaier 3.—
- Bechel R. Kokoko 3.—
- Defer H. Am Wege und abseits 3.50
- Wille B. Lebensweisheit 3.—
- Petrich H. Bismark 1.50
- Lerche S. Waldhof 4.50
- Christaller H. Die unsere Hoffnung sind 4.—
- Dose S. Freiwillige und Unfreiwillige 4.50
- Bölke Deutschlands Fliegerheer 1.—
- Pauli Die Schlachten bei Mey 1.—

- Deutsches Knabenbuch 7.50
- Deutsches Mädchenbuch 7.50
- Grimm Brüder Märchen 7.50
- Schiller Wilhelm Tell 3.—
- Scherl Jungdeutschlandbuch 4.—

Vorrätig in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Altensteig.

Weihnachts-Karten

empfiehlt in schöner Auswahl die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.